

Die Eichen in der Philatelie

Von Koni Häne, Förster i. R., 8966 Oberwil – Lieli



Die **Roteiche** (*Quercus rubra*) wurde um 1700 aus Nordamerika eingeführt. Darum heisst sie bei uns auch „Amerikanische Spitzeiche“.



Die immergrüne **Steineiche** (*Quercus ilex*) ist von Portugal bis zur Türkei sowie in Marokko und Tunesien Beheimatet.



Breite, weit ausladende, mit knorrigen Ästen versehene Krone einer freistehenden mit stattlichem Stamm versehene Stieleiche.



Wie die hängenden, männlichen Blütenkätzchen bei dieser stilisierten Marke dargestellt, sind bei der Stiel- als auch bei der Traubeneiche langgestielt und von gelblich bis rötlicher Farbe.



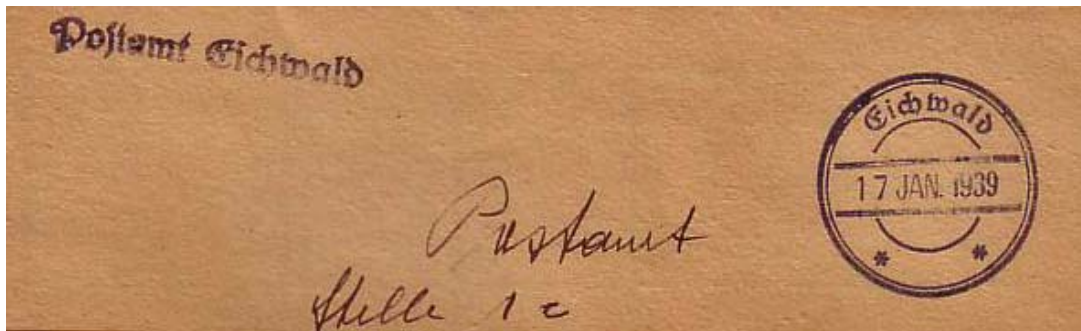
Bei der **Traubeneiche** sind die Früchte „traubenartig“ angeordnet; die wechselständigen Blätter weisen einen 1 bis 3 cm langen Stiel auf.



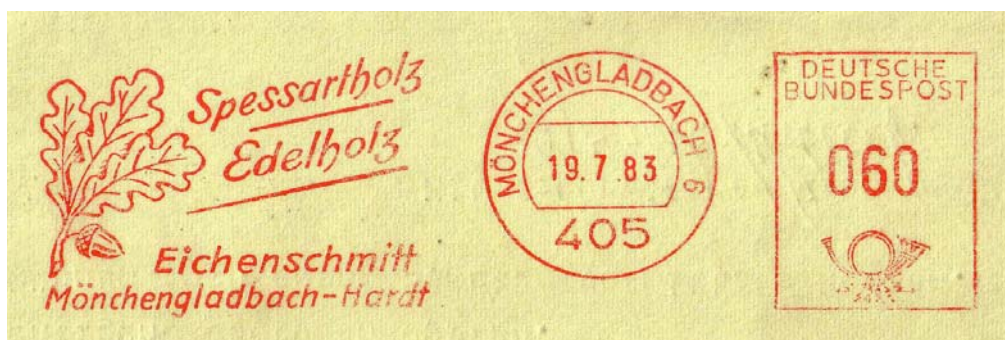
Die 1 bis 3 walzenförmigen Eicheln sind bei der **Stieleiche** an einem langen Stiel; die stiellosen Blätter sind direkt mit dem Zweig verbunden.

Viele Ortsnamen erinnern an das Vorkommen von Eichen:





Ist auch ein Familienname.



Begehrtes Eichenholz aus dem Spessart.



Geschichtsträchtiger Wald von Françaïs mit über 330 Jahre alten Traubeneichen.



Der **Eichenspinner** oder Quittenvogel, ein Männchen, ist allerdings selten auf Eichen. Im Gegensatz zum Eichenprozessionsspinner welche sich nachts in Gruppen von 20 bis 30 Individuen ausgiebig von Eichenblättern ernähren.



Der 30 – 50 mm grosse **Eichenbock** ernährt sich vom Saftfluss der Eiche und bohrt als Larve 15 – 50 cm lange, fingerdicke Gänge bis ins Kernholz.



Links: Lagerpostmarke „Oflag“ (Offiziersgefangenenlager), Waldenburg (D) von 1945.

Rechts: Briefbogen vom 11. Okt. 1942 mit Palmenstempel der 12. Batterie des Deutsch Afrika Korps, Art. Rgt. 2 sowie rotem Eichenblattstempel.



Ausstellungsblatt aus der Offenen Klasse:



(Alle Abbildungen aus der Sammlung „Wald und Forstwirtschaft“ des Autors.)